

Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1939-1940)**

Heft 12: **a**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

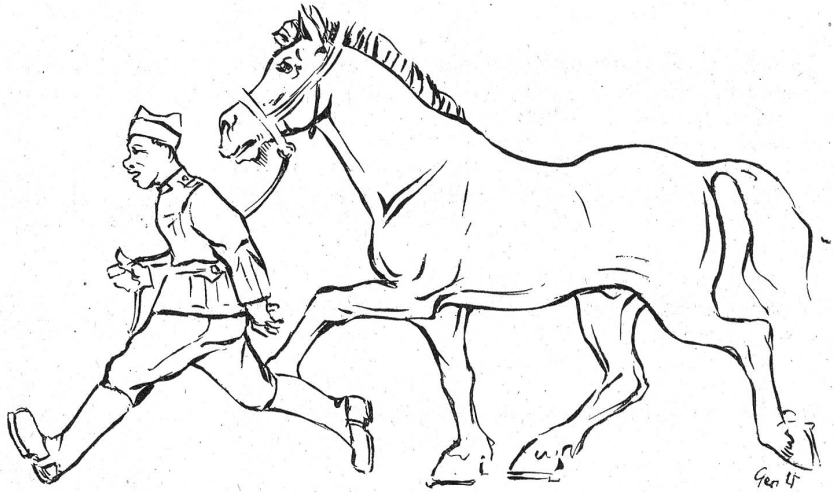
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Hurti, Gritli, du ohnmächtigi Pferd-
stärki, mir sind zum Divisionsomnibus
kommiert.“



die Wächterin der Alpen bezeichnet. «Nazione Militare» orientiert nun an Hand des militärischen *Jahrbuches des Völkerbundes* über die neue Truppenorganisation unserer Armee. Besonders hervorgehoben wird, daß in der Schweiz jeder zehnte Einwohner Militärdienst leistet und daß die Dienstpflicht sich nicht nur auf die Rekrutenschule beschränkt, sondern auch Wiederholungskurse, Manöver, Schießpflicht und Inspektionen umfaßt. Für den Schweizer sei der Heeresdienst aber nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Recht, das jeder nach bestem Können ausübe.

Die vorzügliche Schilderung unserer Heeresorganisation im Frieden wird noch vervollständigt durch interessante Zitate aus dem denkwürdigen Buche des französischen Generals *Bordeaux* über «La Suisse et son Armée dans la guerre mondiale», das 1931 erschien. Man erkennt daraus, wie sehr nicht nur die rasche Mobilisation von 1914 im Auslande Eindruck gemacht hat, sondern auch die unverzügliche Besetzung der damals wichtigsten Grenzstellungen und die restlose Bereitschaft, jede Grenzverletzung und jeden unerlaubten Grenzübertritt sofort zu ahnden.

Neben der eingehenden Würdigung durch «Nazione Militare» beschäftigt sich auch das «*Giornale d'Italia*» vom 28. Dezember in einem längeren Artikel seines Berner Korrespondenten mit unserer Landesverteidigung, insbesondere mit der *Luftabwehr der Schweiz*. Auch hier wird wiederum besonders Gewicht auf die Tatsache gelegt, daß die Neutralität unseres Landes auf der Verteidigung durch die eigenen Waffen beruht (was logischerweise eine große Beruhigung für unsere Nachbarn bedeutet!). Die schweizerische Landesverteidigung, schreibt das «*Giornale d'Italia*», sei eines der wichtigsten und schwierigsten militärischen Probleme. Seit Jahren habe deshalb die Schweiz große Summen in der Flugwaffe investiert. Namen wie *Bider* und *Mittelholzer* legen beredetes Zeugnis ab für den fortschrittlichen Geist des kleinen Volkes. Großes Lob erntet die Arbeit des *Aeroklubs der Schweiz* und seiner Sektionen, sowie der aus privaten Mitteln geschaffenen «Pro Aero». Es wird auch betont, daß der Schweiz außerhalb der Armee noch eine große *Reserve an Fliegern* zur Verfügung stehe.

Einem allfälligen Angreifer der Schweiz gibt der Korrespondent des «*Giornale d'Italia*» zu bedenken, daß unser Land schätzungsweise für jeden Kilometer der allfälligen Front ein *Flugzeug* besitze, eine Ziffer, die von ausländischen Spezialisten als genügende Garantie für die Verteidigung bezeichnet werde. Im übrigen arbeite das Land kräftig an der Vervollkommnung der gesamten Luftwaffe.

Besondere Bedeutung wird dem *passiven Luftschutz* und seiner Organisation in der Schweiz beigemessen. Die Tatsache, daß hierzu die gesamte verfügbare männliche Bevölkerung beigezogen und die Luftabwehr durch lokale Organisationen durchgeführt wird, wird als sehr glücklich bezeichnet. Die schweizerische Luftabwehr besitze aber auch *mächtige Verbündete*: die *atmosphärischen Verhältnisse und die Berge*. Regen, Schnee und Nebel seien höchst gefährliche Gegner des Angreifers, gebe es doch im Hochgebirge durchschnittlich nur 60 regen- und nebelfreie Tage pro Jahr. Das «*Giornale d'Italia*» betont deshalb, wie sehr sich die Luftverteidigung der Schweiz defensiv einstellen könne. «Das Schweizervolk hat die sichere Gewißheit, mit seiner Luftwaffe eine wirksame Verteidigung geschaffen zu haben, die gegen jeden feindlichen Einbruch wirklichen Erfolg verbürgt.»

LITERATUR

Operationen und Nachrichtenverbindungen im Osten 1914.

Von Tage Carlswärd, Hauptmann und Lehrer an der kgl. schwed. Artillerie- und Ing.-Hochschule. Ins Deutsche übersetzt und mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Karl-Albert Mügge, Major im Oberkdo. der Wehrmacht. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. 208 Seiten. Preis kar. RM. 3.50. Leinen RM. 4.80. 1939.

Jeder Nachrichtenoffizier wird dieses Werk mit Nutzen und Genuß studieren. Der Verfasser baut in fesselnder Weise auf Schilderungen der Operationen und taktischen Ereignisse in der Schlacht bei Tannenberg, an den Masurischen Seen und in Polen auf. Es handelt sich um das erste Werk über die Nachrichtenverbindungen in den Kämpfen des Weltkrieges. Wir lernen in ihm die deutsche Auffassung über die kriegsmäßigen Aufgaben des Nachrichtenwesens kennen. Sehr dankbar ist der Leser dafür, daß sowohl der schwedische Verfasser als auch der deutsche Bearbeiter immer wieder auf die neuesten Erfahrungen und Möglichkeiten hinweisen und so aus dem Bereich kriegsgeschichtlicher Erfahrungen in die lebendige Gegenwart und auch in die Zukunft hinüberleiten. Das Werk hat gewissermaßen offiziellen Charakter für die deutsche Armee, erfolgte doch seine Uebertragung ins Deutsche auf Anregung des Inspektors der Nachrichtentruppen.

H. Z.

„Das Gas im nächsten Krieg.“ Major-General Sir Henry F. Thullier. 2. Band aus der Serie «Der nächste Krieg» von dem bekannten Militärschriftsteller Captain Liddell-Hart, London. (Geb. Fr. 8.50.) Scientia-Verlag A.-G., Zürich. 1939.

Dieses sehr interessante Buch ist versehen mit einer Einführung und mit Anmerkungen, die verfaßt worden sind vom deutschen Generalmajor von Tempelhoff, dem ersten «Gas-spezialisten», den Deutschland aufweist. Sir Henry Thullier hat das Gas nicht nur im Laboratorium studiert, sondern im Kriege *erlebt*. Er berichtet in vorbildlicher Klarheit und Genauigkeit über verschiedene Gasexperimente, die im Kriege von 1914/18 vorgenommen wurden und schildert mit eben derselben Genauigkeit und Vollständigkeit die *Gasmöglichkeiten* eines heutigen Krieges. Es ist darauf Gewicht zu legen, daß Thullier davon überzeugt ist, in einem modernen Kriege, in einer bestimmten Phase desselben, dem Gas zu begegnen. Mit Recht bezeichnet er es als töricht, wenn sich ein Land und eine Armee nicht auf den Gaskrieg vorbereiten und leichtfertig genug wären, sich darauf zu verlassen, daß man den Gaskrieg durch internationale Vereinbarungen aus der Welt schaffen könne. Der Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung zum Zwecke, den Feind zu demoralisieren und die Anwendung der Gase im Felde, diese beiden modernen Kriegsmittel und Kriegsmethoden haben den Krieg von seiner letzten Romantik befreit. Der Krieg ist die Auseinandersetzung zweier Völker auf Tod und Leben und es ist deshalb für jeden Wehrmann an der Front und im Hinterland, also für das *ganze Volk* von lebenswichtigem Interesse, daß es sich über die Möglichkeiten, die Grenzen und die Aussichten eines Gaskrieges von sachkundiger Persönlichkeit informieren läßt. Dazu eignet sich das Studium des hier angezeigten Werkes.

H. Z.